

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1918)
Heft: 1-2

Artikel: An unsere werten Leser zum Beginn des Jubiläums-Jahrganges
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- u. Schiedsgerichtsbewegung

Offizielles Vereinsorgan der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2.50 (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3.50 per Jahr.
Inserate per einspalt. 3,5 cm breite Petizeile 30 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats.
Redaktion: Für das Zentralkomitee der Schweizerischen Friedensgesellschaft, **R. Geering-Christ**, „Im Wiesengrund“, Bottmingermühle bei Basel. Redaktionelle Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen werden entgegengenommen von der **Buchdruckerei G. Krebs**, Fischmarkt 1, **Basel**, sowie von sämtlichen Annoncenbüroen.

Inhalt: Motto. — Wichtige Mitteilung — An unsere werten Leser zum Beginn des Jubiläums-Jahrganges. — Zur überwundenen Krisis. — Zur Dienstverweigerungs-Frage. — An das freie Russland. — Eugène Rapin †. — Grosse Freude in der Schweiz über Präsident Wilsons Friedensprogramm. — Eine Erklärung des „Niederländische Anti-Oorlog Raad“ über die Reden von Lloyd George und Wilson. — Der „Niederländische Anti-Oorlog Raad“ über Brest-Litowsk. — Splitter und Späne. — Schweizerische Friedensgesellschaft. — Feuilleton. — Inserate.

MOTTO: *Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da.* Sophokles, „Antigone“.

Wichtige Mitteilung.

Texteinsendungen sind zu richten an **R. Geering-Christ**, Bottmingermühle bei Basel.

Abonnementsanmeldungen, Adressänderungen, Zahlungen und Inserataufträge sind zu richten an **G. Krebs**, Buchdruckerei, Basel, Fischmarkt 1, Postcheckkonto V 172.

An unsere werten Leser zum Beginn des Jubiläums-Jahrganges.

Vor allem seien unsere werten Abonnenten und Mitarbeiter, sowie alle Leser und Gesinnungsgenossen herzlich begrüßt im Neuen Jahre! Wir wünschen und dürfen wohl auch hoffen, dass es der Welt endlich den Frieden wiederbringe, einen Frieden, der auf Gerechtigkeit aufgebaut ist und der Vertrauen und gegenseitige Achtung neu erstehen lassen kann.

Damit dieses Ziel erreicht werde, wollen auch wir organisierte Friedensgesellschaften, getreu den alten Traditionen, aber erfüllt von neuer Energie, das unsrige tun. Darüber wird sich niemand von uns täuschen, dass unsere Organisationen, nachdem formell der Friede geschlossen sein wird, überflüssig werden könnten. Da wird es erst recht unsere Aufgabe sein, die zerrissenen Fäden wieder zusammenzuknüpfen und die noch blutenden Wunden heilen zu helfen. Auch wird unter uns die Ansicht tief Wurzeln zu schlagen haben, dass eine Änderung der Gesinnung dem menschlichen Geschlecht dringend not tut, hat doch der katastrophale Zusammenbruch unserer Gesittung gezeigt, dass diese Gesittung auf morschen Grundlagen ruhte. Doch genug! Mitten in dieser Kriegszeit feiern wir das Fest des beginnenden

25. Jahrgangs unserer Zeitschrift!

„Der Friede“ ist das älteste noch bestehende pazifistische Organ deutscher Zunge! Er wurde

als Wochenschrift anfangs 1894 von Herrn Lehrer G. Schmid in St Gallen als „Organ des akademischen Friedens-Vereins Zürich, sowie des Allgemeinen Schweizer Friedens-Vereins“ gegründet. Im Jahre 1897 wurde „Der Friede“ als Offizielles Vereinsorgan des Schweizerischen Friedens-Vereins erklärt und gleichzeitig damit wurde Herrn Schmid vom Verein eine Redaktionskommission des Vororts zur Seite gestellt. Damals war Basel Vorort und der noch heute das Blatt Leitende war Vize-Präsident und als solcher Repräsentant der Redaktionskommission. Mit Beginn des Jahres 1899 zog sich Herr Schmid unerwartet gänzlich von der Redaktion des „Friede“ zurück und die ganze Redaktionsarbeit blieb nolens volens in den Händen dieser sogenannten „Redaktionskommission“. Seit dieser Zeit hat der Unterzeichnete das Steuer geführt, so gut ihm dies neben seinem Berufe möglich war und bis jetzt ist es gelungen, das „Friedens“-Schiff auch durch die brandenden Wogen des Weltkriegs glücklich hindurchzuleiten.

Ein schwerer Schlag für unser Organ war im Jahre 1911 der Übergang des Verlags aus den Händen des Herrn Haller-Bion, der vor keinen Opfern für dasselbe zurücksehnte, an eine Aktiengesellschaft. Wir sind auch der Hallwag-A.-G. in Bern, die bis Ende 1917 unsere Zeitschrift verlegte und die in finanzieller Hinsicht von Jahr zu Jahr erhebliche Opfer für dieselbe bringen musste, zu grossem Dank verpflichtet, den wir ihr hier gerne nochmals öffentlich aussprechen.

Durch die im Laufe des Weltkrieges sich ganz enorm steigenden Papierpreise und die vermehrten Druckkosten, war es — bei gleichzeitig stabiler Abonnentenzahl und der Unmöglichkeit einer finanziellen Unterstützung des Blattes durch die Schweizerische Friedensgesellschaft — der bisherigen Verlegerin nicht mehr möglich den „Frieden“ weiter herauszugeben.

Sollte „Der Friede“ in seinem Jubiläumsjahre dem Weltkriege zum Opfer fallen? Sollte die Schweizerische Friedensgesellschaft über Nacht



Friedensfreunde werbt Abonnenten für euer Vereinsorgan!

ihres Vereinsorganes beraubt werden? Diese Fragen standen in den letzten Wochen als drohendes Ge-
spenst vor der Seele der Leitung. Das sollte und durfte nicht sein! Es ist nun der Redaktion ge-
lungen in dem Buchdrucker Herrn G. Krebs,
einem mehrjährigen Vorstandsmitgliede der Sektion
Basel der Schweizerischen Friedensgesellschaft,
einen Helfer zu finden.

Vom Januar 1918 an wird Herr G. Krebs,
Fischmarkt 1, in Basel den Druck und die
Expedition des „Friede“ übernehmen.

Mit der heutigen Nummer tritt unser Organ so-
mit in eine neue Periode seiner Entwicklung!

Schon äusserlich kommt dies zur Erscheinung:
Wir haben den Anlass benützt, dem Blatte ein ge-
fälligeres Format zu geben. Die Not der Zeit und
der herrschende Papiermangel zwingen uns dazu,
den Umfang des Textes zunächst etwas zu redu-
zieren; doch wird darnach gestrebt werden, diese
Massregel nur vorübergehend zu treffen.

Dafür wurde — im Gegensatz zu den meisten
heute erscheinenden Zeitschriften — nur eine
kleine Abonnementspreiserhöhung vorgenommen.

Das Jahresabonnement für 12 Nummern
wird nur Fr. 2.50 betragen.

Die Redaktion wird das ihrige tun, das Organ
in jeder Beziehung im Sinne der Prinzipien und der
Ziele der „Schweizerischen Friedensgesellschaft“ zu
leiten und dasselbe möglichst reichhaltig und inter-
essant zu gestalten. In diesen Bestrebungen wird
sie unterstützt werden von einer Anzahl treuer und
bewährter Mitarbeiter. Durch die neuen Verhält-
nisse wird es ermöglicht, dass unsere Monatsschrift
pünktlicher als bisher erscheinen wird.

Zum ferneren Gedeihen unseres Vereins-
organs ist aber durchaus notwendig, die För-
derung und Unterstützung desselben durch die
Abonnenten. Ein Rückgang der bisherigen Abon-
nentenzahl muss absolut ausgeschlossen sein; vielmehr
sollte jeder bisherige Abonnent es sich zur
Ehrenpflicht machen, dem Vereinsorgan zu seinem
Jubiläums-Jahrgang mindestens einen neuen Abon-
nenten zuzuführen.

Aber auch die Sektionen der „Schwei-
zerischen Friedensgesellschaft“ werden um
ihr lebhaftes Interesse für ihr Vereinsorgan gebeten.
Es sollte jedes Ereignis, das innerhalb der Sektionen
sich abspielt, mindestens durch eine kurze Notiz in
unserem Organe registriert werden. Nur dadurch
kann es sich als Vereinsorgan qualifizieren. Also
jeder Vortrag, jedes Fest, jede Veranstaltung inner-
halb einer Sektion, auch jede wichtige Veränderung
in den Vorständen, Todesfälle von bedeutenden
Mitgliedern etc. sollten in einer möglichst druck-
reifen Form der Redaktion eingesandt werden. Da-
mit dieser Vorschlag durchgeführt werde, ist es aber
unerlässlich, dass jeder Sektionsvorstand ein Mit-
glied aus seiner Mitte als Korrespondenten des

Vereinsorgans bezeichnet und dasselbe für ge-
wissenhafte Berichterstattung verantwortlich macht.

Wenn wir auf diese Weise treulich zusammen-
stehen, dann wird unser Nachen nicht nur allen
Stürmen und Klippen trotzen, sondern dann allein
wird „Der Friede“ seine Aufgabe richtig erfüllen
können.

Fahre denn hin mein treuer Kahn, äusserlich
und innerlich aufgefrischt, hinein ins neue Jahr!
Erst recht bist du mir ans Herz gewachsen, als die
Fluten über dir zusammenschlagen wollten. Lass
kühn deine Wimpel flattern, du wirst auch den Welt-
brand überdauern und dein Name wird je länger je
mehr gefeiert und gepriesen werden und wo du dich
zeigst, wirst du mit „Willkommen“ begrüßt werden,
denn alle Welt lechzt nach der Botschaft, die als
Inschrift seit einem Vierteljahrhundert auf deinem
Bug leuchtet: „Der Friede“!

G.-C.

Zur überwundenen Krise.

Die Tage des „Frieden“ seien gezählt, sein
Dasein in Frage gestellt, sein Untergang besiegt,
wenn sich nicht mehr Abonnenten fänden, so haben
wir gehört. Der „Friede“ ein Opfer des Krieges?
Nur zum Teil. Zum grösseren Teil ein Opfer des
Krieges gegen den Krieg, des Kampfes für den
Frieden. Das klingt seltsam. Und doch dürfte es
so sein. In diesen Kriegsjahren, da ist unser Land
die Gründungsstätte vieler Vereinigungen zur Her-
beiführung des Friedens, des dauernden Friedens,
geworden. Die bisherigen Friedensvereine traten
in den Hintergrund, neue tauchten auf und fanden
Beifall, Mitglieder, Unterstützung. Und neue Zei-
tungen und Zeitschriften des Kampfes gegen den
Krieg entstanden hier auf unserm Boden. Nicht zu
vergessen, dass die grosse deutsch-österreichische
„Friedenswarte“ bei uns Zuflucht suchte und fand.
Wie sollte der „Friede“, dieses ohnehin bescheidene
Blättlein, neben diesen grossen, vielgelesenen, besser
unterstützten Blättern weiter bestehen können!
Vielleicht vermag er's, wenn er noch bescheidener
wird. Vielleicht nützt ihm auch das nicht. Ist's
nicht beelendend, dass er gerade in seinem 25.
Lebensjahr sterben soll, wo er auf festliche Auf-
nahme wie dies sonst üblich rechnete? Ja und —
nein. Warum „Ja“, das brauche ich nicht weiter
zu erörtern. Aber, warum „Nein“? Weil sein Unter-
gang nicht mit dem Untergang der Sache, für die
er kämpfte, gleichbedeutend wäre. Die Saat, die er
jahrelang aussäte, ist am Aufgehen. Der Kampf für
den wirklichen Frieden ist entbrannt, auf der ganzen
Linie. Staatsmänner wie Wilson und Czernin, an
deren Aufrichtigkeit nicht zu zweifeln ist, die edelsten
Männer und Frauen aller Länder und Völker setzen
sich heute für die Ziele und Bestrebungen der
Friedensbewegung und deren Verwirklichung ein.
Angesichts dieser Tatsache kann der „Friede“ ge-